

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 7

Artikel: Zum neuen Jahr
Autor: Mörike, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 1. Januar 1930.

Heft 7

Zum neuen Jahr.

Wie heimlicherweise
ein Engeln leise
mit roßigen Füßen
die Erde befrucht,
so nahte der Morgen.
Sauchzt ihm, ihr Frommen,
ein heilig Willkommen,
ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!

In Ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
an blauen Gezeiten
des Himmels bewegt.
Du Vater, du rate,
lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!

Eduard Mörike.

Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

5. Kapitel.

Ein strahlender Tag kam herauf. Gerda war schon früh auf den Beinen. Sie summt und trällerte fröhlich vor sich hin. Heute war die Fahrt auf dem See. Heute zog sie mit den Studenten aus, und den ganzen Tag bis spät in die Nacht war sie mit Sigmund Bonbühl zusammen. Noch einmal spielte sie ihre Stücke durch. Sie liefen ihr gut. Sie brannte vor Ungeduld, bis es elf Uhr war.

Die Mutter war um sie. Sie gab ihr mancherlei gute Räte. Sie sparte auch nicht mit unfreundlichen Seitenhieben. Im Stillen hatte sie gehofft, es möchte Gerda noch einen Strich geben durch die Rechnung, das Wetter schlage um und schiebe die Fahrt auf unbestimmte Zeit hinaus. Nun war der Himmel so schön und klar wie schon lange nicht mehr.

Gerda putzte sich zierlich heraus. Schon vor 9 Uhr ging sie auf ihr Zimmer und ließ ihre besten Ausstattungsstücke spielen. Bald darauf kam die Coiffeuse aus der Stadt und half ihr sich schmücken. Als sie mit allem fertig war und festlich die Treppe herunter kam, begegnete ihr Marei, die alte Magd. „Pocktaufend, pocktaufend!“ lachte sie und schlug die Hände zusammen. „Wunderhübsch siehst du aus. Wie ein Röslein. Da wünsch' ich dir viel Vergnügen!“ Auch Lisa kam und bewunderte das unruhig umherhüpfende Mädchen. Die Mutter sagte nicht viel. Sie klagte, daß es ihr heute nicht zum besten sei. Sie spüre das Wetter. Sie wette, es sei ein Regen oder sonst etwas unterwegs.

„Ein Regen!“ lachte Gerda übermütig. „Wo kein Wölklein zu sehen ist.“ Sie ließ sich von ihrer Freude nichts abmarkten. Jetzt schaute sie